

Sein Glück zu Hause versuchen anstatt auszuwandern

Um der Armut zu entkommen, verlassen viele junge Männer den Niger und suchen in den Nachbarländern Arbeit. Ohne Bildung haben sie keine Wahl und müssen jedes Angebot annehmen. Oftmals werden sie aber ausgebeutet und verdienen nicht genug, um ihrer Familie zu Hause helfen zu können. Kadi Tshala wanderte nicht aus.



Kadi Tshala wanderte nicht aus im Gegensatz zu vielen jungen Männern im Niger. Er blieb in seinem kleinen Dorf am Rand der Sahara und machte eine Ausbildung. Heute hat er seine eigene Reparatur-Werkstatt und kann seine Familie ernähren.



Kadi Tshala ist 21 Jahre alt. Er lebt in Sabon Gari, einem kleinen Dorf am Rand der Sahara im Niger. Hier gibt es keinen Strom, und die Häuser sind aus *Banko*, einem Gemisch aus Erde, Sand, Stroh und Wasser. Kadi ist Velo- und Motorradmechaniker. Jeden Tag geht Kadi nach dem Morgengebet um 5.30 Uhr in seine Werkstatt. An Arbeit mangelt es nicht. Hier sind die Strassen Staubpisten voller Löcher und mit Steinen übersät. Die Pneu gehen leicht kaputt, die Bremsklötze sind schnell abgenutzt und die Gepäckträger halten die grossen Lasten nicht lange aus. Nebst den Kamelen sind hier die Velos und Motorräder die Haupttransportmittel. Mit ihnen fahren die Menschen ihre Ware auf den Markt in Tahoua, der nächst gelegenen Stadt, bringen kranke Familienmitglieder zum Arzt, holen Wasser von den Brunnen nach Hause und transportieren sogar Schafe und Ziegen.

Zu alt für die Schule

Im Jahr 2000 konnte Kadi weder lesen noch schreiben. Er war neunjährig und bereits zu alt, um in der öffentlichen Schule die erste Klasse zu beginnen. Sein Schicksal schien besiegelt: Wie

viele andere Jungen in seinem Alter würde er kleine Arbeiten verrichten, zum Beispiel in der Stadt Schuhe putzen. Später würde er ins Ausland gehen, zum Beispiel nach Nigeria, um dort als Hilfsarbeiter Geld zu verdienen. Hätte er tatsächlich diesen Weg eingeschlagen, wäre er nie der Armut entkommen. So ergeht es den meisten Jugendlichen.

Der Familie helfen können

Doch Kadi hatte das Glück, dass eine Schule in Sabon Gari eröffnet wurde, die nicht eingeschulte Kinder aufnimmt. So lernte er von 2000 bis 2006 nicht nur lesen und schreiben, sondern er konnte auch eine Lehre als Velo- und Motorradmechaniker machen.

Heute hat Kadi seine eigene Werkstatt und zwei Lehrlinge. Er sagt: «Ich bin stolz, dass ich mich motivieren konnte, die Schule und eine Lehre zu machen. Dies hat es mir ermöglicht einen Beruf zu erlernen. Ich kann jetzt meine Familie ernähren und zur Entwicklung meines Dorfes beitragen.» *Enfants du Monde* unterstützt zwei lokale Partnerorganisationen im Niger. Diese verwalten insgesamt zwölf Schulen in der Region, wo Kadi wohnt, sowie in Niamey, der Hauptstadt. Der pädagogische Ansatz, der in diesen Schulen angewandt wird, ist die Textpädagogik. Dank dieser Unterrichtsform sind die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss fähig, ihre eigenen Projekte zu starten.

Der Betroffene

Adamou Dandi, Erziehungsministerium, Niger:



«Unser Institut, das zum Erziehungsministerium gehört, bildet Lehrerausbildner und Inspektoren aus für die Schulen im Niger. Damit diese eine gute Arbeit leisten können, müssen sie mehrere Unterrichtsmethoden kennen. Deshalb bieten wir unter anderem eine Einführung in die Textpädagogik an. Ich bin von diesem Lehransatz überzeugt, weil er den Schüler ins Zentrum stellt – das heisst, das Kind lernt Dinge, die für seinen Alltag nützlich sind, und ist so motiviert, in der Schule zu bleiben. Zudem verbinden die Schulen, welche die Textpädagogik anwenden, die Theorie stark mit der Praxis. Unsere Inspektoren, welche die Qualität des Unterrichts kontrollieren, sind beeindruckt zu sehen, wie sehr die Schüler dieser Schulen selbstständig und engagiert sind. So haben sie eher die Chance, etwas aus ihrem Leben zu machen und die Lebensumstände ihrer Familien zu verbessern.»